Erlebnisse aus der Funker-R.S. 1932

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **6 (1933)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-561253

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erlebnisse aus der Funker-R. S. 1932

Vorwort der Redaktion: Wir bringen im nachstehenden zwei Schilderungen von Rekruten aus der letztjährigen Fk. R. S., die uns einen anschaulichen Einblick in die Beobachtungsgabe und Denkweise der jüngsten Funker vermitteln.

Ausmarsch der T. S. 101.

Am Morgen des 4. 10. 32 rüstete die Funkerrekrutenschule zu einem grossen Ausmarsch. Heraus aus diesem Nebelloch Andermatt, hinein in die Sonne des Tessin war die Hoffnung! Die Fahrtrichtung liess diese Hoffnung zu, nicht aber der Gst. Hptm. Büttikofer. Nach 1½ Stunden Fahrt langten wir beim Fort Gotthard-Hospiz an. Eisiger Wind und Nebel begleiteten uns. Taktschritt und Laufschritt vor der Festung sorgten für die nötige Erwärmung. Die Baumannschaft erstellte auf dem Dach des Werkes eine Bodenantenne; zum Schutz gegen die starke Vereisung wurden ölige Putzfäden um die Isolatoren gewickelt. Der Spielzeugmotor der zugeteilten T. L.-Station wirkte mehr störend als energiespendend. Nach Dislokation der T. L. in eine Nachbarbaracke ging der Verkehr annehmbar. Trotz 50 m Entfernung wirkte der T. L.-Motor aber trotzdem weiter als Störefried zum Aerger der Telegraphisten. Die Motorgruppe unserer Station wurde in einem Zelt vor der Hütte untergebracht. Nach dem Bau drückte sich jeder absolut Abkömmliche mit einer Gamelle Tee in eine warme Ecke des Raumes; die diensttuende Ablösung machte auch hie und da einen Kneifversuch, aber ohne grossen Erfolg. Hie und da tauchte die Mastwache auf, ihr Aussehen würde eher den Namen Eiswache verdienen. Nachdem der Tee alle Lebensgeister wieder geweckt hatte, wurde abgebrochen. Zur persönlichen Ausrüstung kam noch eine Flasche Gotthardwein und rasch gings hinunter in die Kehren der Tremola. Etwas oberhalb Motto Bartola wich der Nebel einer sternklaren Nacht. Mit Gesang und Handorgelmusik fuhren wir in Bedretto um 2010 ein. Die Bevölkerung nahm uns sehr freundlich auf. Quartier wurde in zwei etwas luftigen Scheunen bezogen, die Station westlich des Dorfes auf einer kleinen Anhöhe aufgestellt. Die Verbindungsaufnahme erfolgte 2100, der Verkehr musste wegen atmosphärischen Störungen 2200 unterbrochen werden.

(Fortsetzung folgt)